FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius

Tarangambadi, 03.07.1736-29.12.1736

September 1736

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171471

Visual Library

frey, und errettet mit unserm Stab und Stecken.
Weil ihr Kinder und furcht Gottes in Herz habt.
Wenn ihr auch zu dieser jetzt vorgelegten Sünden
von Herz erstes verredet, so gebt wir auch in Ka-
ny Gottes die Versicherung, daß ihr an unsere
Land wohl gehalten werdet, ja daß es auch wie-
wohl gehen wird. Wo ihr aber in unserm Unglau-
ben verharret, so muß es wir auch mit betrübniß
angeben, daß ihr in unser Sünd sterben werdet,
und daß die Zorn Gottes wieder über euch bleiben
wird. Es Herr gebe euch Gnade das Erste zu er-
wählen. (a) Siehe Centur. XXXVII. Pag 62. 63.

d. 3. Sept. die Catmehtzy aus dem Tanschau-
ischen Rotteit, brachten uns die Confirmation
der Nachrichten von dem Ableben des Königes Teoliw
welches an Letzteren meinen 1 Reg. erfolgt war,
nachdem er d. 26 July mit d. Regulern, die Stadt d.
Ohsaj Tanschaur belagert, einen Streich gethan
hatte. Es hat sich gedachter Reicher Cobalen und
andere Landsrotten, hatte ihm Feind durch unsere Stri-
ffen manch Abbruch gethan, u. dazu kam ein
grosses Viehsterben in seinem Lager, daß er das La-
ger aufhebe wurde, und nach Tiratschinapally
zurück ging. Allein es d. 19. Aug nur von d.
Königes Gemahlinnen Tsaxbaj, d. d. 10 ejusdem
gleichfalls verstorben, und in unsern Nachrichten nach

und gedachte Telungarasa älteste Tochter,
als Königin eingesetzt wurde, und ihr Kinds
Sittoji-Bada seines Gegners Sapptra, zu dem
er einen rechtmäßigen Anspruch an d. Mogulen wolte
auch geführt Haben, nebst geringen etlichen Gebäu,
ren und noch andern Hierüber Lens: Habe die Tar-
schawinghe Commendant zu Muhammadabad, d. Mogulen einen
Mind, die alsbald zurück kehrten und nun zu der neuen
Königin grosse Summen Geldes. d. 27 Aug. gebahr eine
andere Gemahlin, die der Commendant und als Sapptra zu
Hauß zur Königin erwählt hatte, einen junge Prinzen,
welches die jetzige Königin, wie die Rede geht, an Kin-
des Statt und zur künftig Erbs, folge annehmen will.
Ihr vor Entsatz zum Nyster in Dretigner Gegend habende
gefährliche Kriegs, Klarach unterschiedlich ihr Hauseßen nach
andere Theil verlohren, einige sind auch von Streyß, Rau-
ben zugefallen worden, andere haben eigene Soldaten, durch
ihre Wahrung geschimpfet, unter welchen einer aber dem
Mogul gefangen, sein Leben aber eingebüßet: gleichwie
welchen ab 1734. ein anderer rechtiger Lauer Mann, der
Cort. XXVI. p. 6. 12. 22. 81. gedachte Schawinatte von ei-
ner kleinen Pistol Kugel getroffen worden. Gott Lasse sich
nun unter der neuen Regierung ein geruhiges und stil-
les Leben führen in aller Gottseligkeit u. Ehrbarkeit.

(29) Er nun seit d. 14. Aug. 1733 regieret hat, wie
wenn Jahr unterm 7 Aug. gemeldet worden, welches
ich 60 Jahre nun zwey, aus die Marratische Familie
zur Regierung kommen: Zum Anfange dieses gedachte

König ist bekanntlich ein großer Freund zwischen den
Ostindiensahrenden, daß der Mahrattischer König Codsi Far-
scheuer bekam, was, daß der Tirutschinapalischer König
Poccalinga-Najker ist Tanschaurischer König Vijea-
ragunda-Najker, der ihm seine Tochter zur Ehe zugesagt,
versagt, mit Krieg überzog, und nachdem er die Residentz
eingenommen, auch sein ein vergessen, ihn von einer
Fleischhauch zertreten lassen, welches hier einer Heiligkeit
Tod gehalten wird: Zum Andenken dessen er den Platz
bis dieser Tag noch bis ein Tempel angezündet wird,
Cascendra-mokscha-wulacca, i.e. Fleischhauch-Heiligkeits-
Tempel genandt. (Siehe von einer andern sogenandten
Heiligkeits-Tempel der Begrabnis Eingeweyhte und Römischen
Cont. XXVII. p. 46 9) Seinen Hinterlassenen Sohn
Gamaladâsa setzte einen, und der Visapurische
Pâdscha Sultan Siebander gedacht Codsi nach Far-
scheuer im Jahr Brunda, i.e. 1674. Theil aber gleich darauf
der grosse Mogul Aurengzeb Visapur u. Golconda
wegnahm, so wusste sich Codsi selbst das Leben an-
zu aber selbige Zeit ward der aber, nebenem 12 Kayser
dacht Sivaji-rasa, aus dessen Familie Codsi war,
krank u. starb.

Schreiben aus Holland.

d. 17 Sept. liefe ein Schreiben ein von dem Herr Pâdt.
Wendlij (x) aus Amsterdam, datirt d. 1 Octob. 1785.
in welchem er uns berichtet, daß wenn der selbst herrschende
einiger Umstände wäre veranlasset worden, daß
nur einen Versuch zu thun, als nicht einiger Tren-
stellung zu einer unthätigen Ausbreitung der Franzosen
in Indien gemacht werden mögen (y) Dieser Brief ward

und

und von einem uns bishero unbekandt gewesenen
Freund aus Batavia zugesandt und von demselben
mit einem lateinisch Schreiben begleitet.

(88) Sind unser Diarium unterm 20 Jan. 1734.
(89) Er sende uns dabey eine Abschrift von dem was
Francois Valentijn seiner Beschreibung von Out=
en Nieuw Oost=Indien von hiesiger Mission
einverleibet, wie auch von dem, was Johan Ruyk
in der Republyk der Geleerden von dat. 1 Feb.
1711. davon angeführet hatte.

27. 28 Sept: dieses Sontag walte der Land=Vor=
steher auch dem dortigen Camugaiudi mit etlichen
Christen in d. Krüh, Nunder Versammlung halten. der
dazu bestimmte Ort war nahe bey dem dortigen
alten grossen Hiwel, durch einen die gerechtigkeit Gottes
etwas vor einem zweifelt. Kaum aber hatte er an=
gefangen, über Math XIII von 4 bis 8 Ähren ihnen zu
erklären, so kam ein Heydnischer Talojar oder Hoigh
aus dem Dorffe, und schalt schon von ferne, was
das Gesindel, alte und junge, Kerls
sich da versammelten, und nicht in Zeit an der Arbey
seit aus d. Acker gieng. So wenig auch einiger
Hayd mit unter d. Zuhörern. So bald das armen
Volck diesen Heuer hörete, so liefen sie alle davon
und liessen ihren Voraeger allein. der Hoigh kam
und fragte ihn, zu was ende er die Leute da ver=
sandet hätte? Antwort: ihnen Lehre u. Unterrichtung

Gottes dienst im Land gestoert.

geben: Er murrete zwar noch etwas dagegen, und gieng ich Leuten nach die zur Arbeit gesamet zu holen. Was Gottes Wort an solchen regen zum Samen gebauet und ungehindert wachsen kan, welches billig als eine Wohlthat von Gott, u. sich dieselbe recht zu gebrauchen.

Cingalesischer Grammatic.

d. 24 Sept. kriegte uns jemand eine Cingalesische Grammatic, Lehre, d. h. der Autor, dero ist Godigamo u. Rector des Cingalesischen Seminarii zu Columbo auf der Insel Ceylon gewesen. In der Zuschrift an die Bewindhebber der Ost-Indischen Compagnie, datirt zu Columbo d. 10 Sept. 1699 versichert er, daß diese HH. großer Autorität versammelten, sowohl eine gewisse Anzahl von Predigern daselbst zu erhalten, als auch Schuld- und Schul-Meister für die einheimische Jugend zu halten, und daß es zu wünschen wäre, daß alle Prediger auch die Insel-Sprach auch die Schreiber wohl erlernt haben. Denn es würde ein größerer Fortgang in Ausbreitung des Evangelii unter daßig Heyden zu sehen gewesen seyn, als man bisdahero verspüret hätte.

Der Titel ist, Grammatica of Singalesche Taal-Kunst door Joannes Ruëll u. ist gedruckt zu Amsterdam by Francois Halma ao 1708. in Quart. Dieser Grammatic wird Erwehnung geschehen im Journal des Sçavans 1717. Sept p.

Sept: p. 280. der Herr Wilkins gedendt Prof. ad orationem Dominicam Chamberlayni daß das N. T. von der Herr Willem Ceylon, der noch zu Columbo an Leben, in die Singalesische Sprach sey übersetzet worden. Aber solches hat man bißhero noch nicht zum Druck befördert.

Herzeichnis der Heyden.

d. 26 Sept. die verrichtung getrag Morgens über, hat der Catechet Rajanäijken mit noch einem Samer Christen eine Reise gen Westen bis nach Tarsokaw, auch welches er an ist 40 Leute, die Heyden zum Reich Gottes einzeln Gelegenheit gethan. Einige waren noch unbeweibt. Anderseits, welches sie auch mit ihren Worten zu erkennen gegeben. Also hatte ihn einmal geantwortet: Wenn Perumal (der Abgott) nie trügel ist, so will ich auch ein Christe werden. In einem gewissen Dorff hatten sich ein besonderer Unfall begeben. Es hatte ein Heyd abgelebt in Unbeständigkeit angesehen, daß die Zeit der Ernd noch sey und bald vorüber gehe: hinge hatte hieraus einen Schreck nach willen. In der selben Nacht aber wird einer von ihm plötzlich krank und stirbt. Nachdem der Catechet solches vernommen, geht er des Morgens wieder hin in obgedachtes Dorff und hält ihnen das Exempel vor, als eine Hölle auch Lehrung Samer geistlich Predigt. Solches gab nicht allein in diesem Dorff einen tiefen Eindruck in ihr Gemüthen, sondern hat auch mit gleicher Würdung an ihren Eigenen Orth.

d. 27 Sept. bey Orchuwamangalam kamen einige Curabaner ohnfehl drey Tage aus dem Walde bey ihrer Arbeit an. Man trieb ihnen durchs Gewehr zu, den Lichter, das ihnen Gott allhier ausgestreuet, ihre Augen zu öffnen, und sich von denselben erleuchten zu lassen. Sie antworteten: es ist allerdings was er sagte. Nach geneumen Abschied aber sagten sie gegen unsern zurück gebliebenen Knaben heraus, was sie auf dem Herzen hatten, nemlich sie hätten einstender Bundesgenoß, von demselben könnten sie solches nicht lassen sagen: und wenn ja außer der Christlichen Religion keine Seligkeit wäre, so wollten sie lieber mit ihrem guten Gott gehen.

d. 3 8br. kam die Gelegenheit von dem aus Tranquebar, wurde jährl. ihre unsere Kirchen Gebäude, nebst d. übrigen Wohlthaten so aus Deutschland über Engelland gesandt werden glücklich. Wesßhalb alle hier an der dieser Gelegenheit communicirten wir einander gegenseitige Briefe aus d. an uns geschriebenen Briefe. Es nimmt aus Tranquebar vom 7 Oct. 1733. folgendes: „Wir haben die Gelegenheit nicht versäumen wollen, Ew. Wohlehrw. so viel an uns ist, aufzumuntern, das ihnen aber Gottes Wort das Herz weiter mit Eifer, Treue und Redlichkeit zu treiben, in Glauben anzuhängen, auch d. Seelen Heil und Wohlfahrt seiner Heerde, als gewiß nimmermehr unter uns Barbaren, so etwas gewesen